

## 2. Haltung der pädagogischen Fachkraft

- wertschätzende, empathische Einstellung gegenüber der Erstsprache und allen Fremdsprachen;
- Akzeptanz der individuellen Sprachentwicklung der Kinder;
- offenen und echten Kontakt mit den Kindern pflegen, um die Sprechfreude zu unterstützen;
- demokratische Haltung, die die Kinder auffordert, eigene Meinungen, Bedürfnisse, Gefühle und Ansichten zu verbalisieren;
- Interesse an den Lebenssituationen der Kinder: Aufspüren / Erschließen aktueller Themen und Interessen, um interessante Gesprächssituationen herbeizuführen und diese bewusst zu gestalten;
- wahrnehmende Beobachtung.

## 3. Gestaltung der Umgebung / Sprachanregende Raumgestaltung

- Die Raumgestaltung ermöglicht vielfältige Gesprächssituationen und bietet sowohl Nischen und Rückzugsmöglichkeiten für Spiele in Kleingruppen als auch einen Ort für Gespräche in der Gesamtgruppe;
- Das Außengelände regt zur Kommunikation und Begegnung an. Es bietet Gelegenheit zum Verstecken, Spielen in Kleingruppen und zur Verständigung über die Nutzung von Geräten und Spielmaterial;
- Bücher- und Lesecken, Bibliothek mit Bilderbüchern, Sachbüchern, Zeitungen in mehreren Sprachen und Schriften befinden sich im Gruppenraum;
- Rollenspielbereich mit Materialien aus dem familiären Lebensumfeld der Kinder;
- Bewegliche Elemente wie z.B. Stühle, Beistelltische, Hängekörbe, Sofas, Schaumstoffelemente, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht werden;
- Medienecken;
- Schreibwerkstätten und Schreibecken;
- Briefkästen;
- Symbole, Zeichen, Bilder, Namensschilder mit Fotos an den Geburtstagskalendern, Garderoben, Eigentumsfächer, Materialkisten, Aktionsräumen etc.;
- Beschriftungen in Augenhöhe der Kinder und in den Sprachen der Kinder;
- Ausstellungsmöglichkeiten für unterschiedliche Werke der Kinder;
- Fotoreportagen und –dokumentationen von gemeinsamen Aktivitäten und Unternehmungen.

### 3. Mehrsprachigkeit

Der Erstsprache oder Muttersprache kommt als erstem Kommunikationsmittel besondere Bedeutung zu: mit ihr werden die gefühlsmäßigen Tönungen der erlernten Wörter, die Normen und Werte der jeweiligen Kultur vermittelt. Das Erlernen einer zweiten Sprache im frühen Kindesalter bietet die Chance, ein weiteres Sprachsystem intuitiv zu erwerben, wofür die Kindergartenzeit günstig ist.

Das unterschiedliche Erleben verschiedener Kulturen und Sprachen bietet die Chance zur Entwicklung von Perspektivenvielfalt und Symbolkompetenzen.

Mehrsprachigkeit befähigt ein Kind, unterschiedliche Sprachsysteme zu differenzieren, miteinander zu vergleichen und über verschiedene Sprachen in Kommunikation zu treten.

### 4. Literacy – Erfahrungen zu Buch-, Erzähl-, Reim- und Lesekultur

Literacy-Erfahrungen, im Dialog gestaltet, gehören zu den wirksamsten Formen sprachlicher Bildung. „Kinder mit reichhaltigen Literacy-Erfahrungen haben langfristig Entwicklungsvorteile in der Sprachkompetenz wie auch beim Lesen und Schreiben“ (Ulich, 2003).

Das Experimentieren mit und Erkunden von Buchstaben, Ziffern und Zeichen fördert das abstrakte Denken. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich über Schriftsprache aktiv Wissen über andere Welten zu erobern.

Das Entwickeln einer Erzähl- und Lesekultur, die von Freude und Spannung begleitet wird, ermöglicht es Kindern, Lesen und Schreiben als eine attraktive und vielfältige Welt für sich zu entdecken.

### 5. Beobachtung von Sprachentwicklung und Sprachverhalten

Die ungerichtete wie auch die gerichtete Beobachtung ermöglicht der pädagogischen Fachkraft, Erkenntnisse über das sprachliche Denken, die Sprachentwicklung und das Sprachverhalten der Kinder zu gewinnen. Hierbei können verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsbögen angewendet werden. Wichtig ist, dass die Beobachtungen auch in die Bildungsdokumentationen mit einfließen, um Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren.

### 6. Interessen und Kompetenzen von Kindern im Bildungsbereich Sprache

Kinder bringen eine Disposition für den Spracherwerb mit. Bei Kleinkindern steht die eigene Handlung, die sprachlich begleitet wird, im Vordergrund. Obwohl der Gebrauch von Wörtern noch eng verwoben mit der eigenen Handlung ist, besitzt das Kleinkind schon beim Verwenden der ersten Wörter Abstraktionsfähigkeit. Das Wort Auto wird benutzt für Papis Auto und auch für alle anderen Autos auf der Straße und im Fernsehen.

Im Verlauf der Kindergartenzeit baut das Kind sein Wissen, Denken und die Sprache weiter aus. Wie schon erwähnt, ist ein weiterer Meilenstein in der Sprachentwicklung der Weg zum symbolischen Denken. Sprache ist nicht mehr gebunden an die aktuelle Handlung und verliert den direkten Gegenwartsbezug. Das Kind kann nun seine Spielsituationen gedanklich mehr und mehr nach seinen Bedürfnissen interpretieren, planen, gestalten, und dementsprechend

## 4.

## Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Sprache sind das Erlernen der Muttersprache (Erstsprache) und deren Wertschätzung

### *Das heißt:*

- Über die Muttersprache (Erstsprache) entwickeln Kinder den Zugang zu ihrer ersten Bezugsperson in der Familie. Durch Sprache werden emotionale Bindungen, Zugehörigkeit und Akzeptanz sowie kulturelle Werte und Einstellungen vermittelt. Deshalb ist die Wertschätzung der Muttersprache wichtig.
- Die Muttersprache ist die Kommunikationssprache der Familie (Familiensprache).
- Die Umgangssprache im Kindergarten ist Deutsch.
- Die Muttersprache ist Lerngrundlage für den Erwerb der Zweitsprache. Kinder, die über eine gut entwickelte Erstsprache verfügen, haben weniger Schwierigkeiten beim Erwerb einer zweiten Sprache

### *Praktische Anregungen:*

- Deutlich machen, dass das Sprechen der Muttersprache gewünscht und unterstützt wird.
- Den Eltern gegenüber eine beratende und unterstützende Haltung einnehmen, und sie über Wert und Bedeutung der Muttersprache aufklären.